Reaktionen im Fall Rubiales

"Zu keinem Zeitpunkt in den Kuss eingewilligt"

25. August 2023, 19:48 Uhr | Lesezeit: 3 Min.



Die spanische Spielerin Jenni Hermoso (Mitte) meldete sich am Freitagabend zu Wort.
(Foto: Isabel Infantes/dpa)

Die Spielerin Jenni Hermoso äußert sich zum "Kuss-Eklat", ihre Kolleginnen verkünden einen Boykott - und auch Real Madrid fordert die Absetzung von Fußballverbandschef Luis Rubiales.

Von Javier Cáceres, Berlin

Artikel anhören

Merken Teilen Feedback Drucken

Spaniens Regierung hat alle Mechanismen in Gang gesetzt, um Luis Rubiales, 45, als Präsident des spanischen Fußballverbandes RFEF wegen der "Kuss-Affäre" abzusetzen. Dies teilte der oberste Sportpolitiker des Landes, Víctor Francos, am Freitagabend auf einer Pressekonferenz in Madrid mit. Der Moncloa-Palast reagierte damit auf den Fehdehandschuh, den ihnen Rubiales wenige Stunden zuvor hingeworfen hatte.

"Ich werde nicht zurücktreten", hatte Rubiales mehrmals vor der Außerordentlichen Vollversammlung des Verbandes gesagt - unter dem Applaus einer Reihe von Anwesenden, darunter den Nationaltrainern der Männer, Luis de la Fuente, und der Frauen, Jorge Vilda. Rubiales prämierte Vilda mit dem Versprechen, seinen Vertrag für vier Jahre zu verlängern - zu deutlich verbesserten Bezügen. Statt bislang 170 000 Euro soll Vilda in Zukunft 500 000 Euro jährlich erhalten. Das wäre ein höheres Salär als De la Fuente bei den Männern bezieht.

Meinung Spaniens Fußball-Verbandschef Rubiales

Das machistische System muss enden



SZ Plus **Kommentar von Anna Dreher**

Francos, der dem Obersten Sportrat CSD vorsteht, sagte, Rubiales sei weder nach Form noch Inhalt auf der Höhe der Lage gewesen. Im Gegenteil: Rubiales habe sie verschärft. "Bei allem institutionellen Respekt, den ein Präsident der RFEF verdient: Die Regierung hat heute die Schritte eingeleitet, damit sich Herr Rubiales vor dem Sportverwaltungsgericht (TAD) erklärt. Sollte das TAD dies für notwendig erachtet, werden wir Herrn Rubiales des Amtes entheben." Schon zuvor hatte Rubiales erklärt, sich dagegen mit allen juristischen Mitteln zu wehren.

ANZEIGE

Mehrere Weltmeisterinnen solidarisieren sich in Botschaften mit Hermoso

Rubiales hatte in einer gut 30-minütigen Rede unter anderem erklärt, dass der Kuss, den er der Weltmeisterin Jenni Hermoso bei der Siegerehrung auf den Mund gedrückt hatte, abgesprochen gewesen sei. Eine Videoaufnahme legt nahe, dass Rubiales sie, wie am Freitag in seiner Verteidigungsrede behauptet, tatsächlich fragte: "Ein Küsschen?" Eine Antwort Hermosos ist auf den Bildern nicht zu erkennen. Später sagte sie allerdings in der Kabine: "Das hat mir nicht gefallen."

Hermoso selbst äußerte sich am Freitagabend. "Ich möchte klarstellen, dass ich zu keinem Zeitpunkt dem Kuss eingewilligt habe, den mir der Präsident verpasst hat", teilte sie über ihre Berateragentur mit: "Ich toleriere nicht, dass an meinen Worten gezweifelt wird, und noch viel weniger, dass Worte erfunden werden, die ich nicht gesagt habe." Zuvor hatte ihre Berateragentur auf der Social-Media-Plattform "X" einen Post verschickt, in dem zu lesen war: "Für Jenni Hermoso, unsere Spielerinnen und die restlichen Athle-

tinnen. Es ist der Moment gekommen, die Übergriffe zu stoppen." Mehrere Weltmeisterinnen setzten auf der gleichen Plattform Botschaften ab, in denen sie sich mit Hermoso solidarisierten. Unter ihnen war auch Alexia Putella vom FC Barcelona, die mehrmals Weltfußballerin war: "Dies ist nicht hinnehmbar. Es reicht." Später wurde ein weiteres Kommuniqué bekannt, in dem sie "Verhaltensweisen, die einen Angriff auf die Würde der Frauen darstellen", aufs Schärfste "verurteilen".

Und auch ihre Teamkolleginnen reagierten. Rund 80 spanische Fußballerinnen erklärten, dem Nationalteam nicht mehr zur Verfügung stehen zu wollen, wenn Rubiales bleibt. Weltmeister Spanien steht also faktisch ohne Nationalteam da.

Auch Männer-Profifußballer - die sich lange Zeit still verhalten hatten - meldeten sich zu Wort. Am Freitagabend stellte sich Real Madrid "mit Nachdruck" hinter die spanische Regierung. Der spanische Rekordmeister unterstütze das Amtsenthebungsverfahren vollumfänglich. Stürmer Borja Iglesias von Betis Sevilla erklärte, der Nationalmannschaft nicht mehr zur Verfügung stehen zu wollen, bis solche Vorfälle "nicht mehr straflos bleiben". Der frühere Weltklassetorwart Iker Casillas, Kapitän der Weltmeistermannschaft von 2010, nannte Rubiales Verhalten und Rede "zum Fremdschämen". Die wichtigsten Sponsoren des Verbandes verurteilten Rubiales ebenfalls. Dazu zählt die Fluggesellschaft Iberia. Wenn es zu Situationen komme, "die nicht zu einer entwickelten, modernen und egalitären Gesellschaft wie der spanischen passen, unterstützt Iberia die angemessenen und notwendigen Maßnahmen, um die Rechte und die Würde der Sportlerinnen und Sportler zu wahren." Ähnlich äußerte sich Spaniens Bahngesellschaft Renfe.

ANZEIGE

Besonders hart gingen spanische Politiker mit Rubiales ins Gericht. "Herr Rubiales weiß immer noch nicht, wo er ist und was er getan hat. Es ist nicht

auf der Höhe der Zeit. Er muss jetzt sofort zurücktreten und uns weitere Peinlichkeiten ersparen", forderte Vize-Regierungschefin Yolanda Díaz von der Linkspartei Sumar. Auch die Spielergewerkschaft Fifpro forderte "sofortige disziplinarische Maßnahmen" gegen Rubiales.

"Ich habe das Gefühl, dass viele Menschen bisher nicht verstanden haben, was die Mitglieder der Fußballverbände im Umgang mit ihm als Präsident des RFEF erlebt haben", teilte Liga-Chef Javier Tebas mit, der Rubiales unter anderem frauenfeindliche Gesten, Beleidigungen und Erpressung vorwarf. "Wir leiden unter vielem und haben vieles angeprangert. Die Liste der Frauen und Männer, die in diesen Jahren von Luis Rubiales geschädigt wurden, ist zu lang und das muss aufhören", führte Tebas aus.

© SZ - Rechte am Artikel können Sie hier erwerben.

Teilen Feedback Drucken

Kuss-Eklat bei der Fußball-WM
"Soziale Hinrichtung"



Spektakuläre Wende im Fall Rubiales: Spaniens Verbandspräsident lehnt einen Rücktritt ab. Er kämpft um sein Amt und sieht sich als Opfer. Ob er bleiben kann, ist trotzdem offen. Die Regierung in Madrid hatte für diesen Fall entsprechende Maßnahmen angekündigt.

SZ Plus **Von Javier Cáceres**

Lesen Sie mehr zum Thema

Internationaler Fußball | Fußball | Spanische Nationalmannschaft | Länderspi

ANZEIGE

4 Messer verglichen – nur eins überzeugte wirklich

Alle SZ-Produkte Login

Süddeutsche Zeitung

Meine SZ SZ Plus Nahost Ukraine USA Politik Wirtschaft Meinung Panorama Sport München Kultur Medien Ba

„Schuld an Hüftspeck sind nicht Kalorien - sondern dies“
Warum Kalorien möglicherweise nicht der Grund sind (wird Sie überraschen)

ORF.at



Foto: IMAGO/Bildbyran/Jon Olav Nesvold

Kuss nach WM-Sieg

Prozess gegen Rubiales beginnt

Die Affäre hat im Sommer 2023 den Titelgewinn der spanischen Fußballerinnen bei der WM überschattet: Verbandspräsident Luis Rubiales küsste Spielerin Jennifer Hermoso nach dem Sieg auf den Mund – einvernehmlich, wie er behauptete. Hermoso widersprach. Wochenlang beherrschte der Fall die internationalen Medien, Rubiales musste zurücktreten. Am Montag muss er sich wegen des sexuellen Übergriffs vor Gericht verantworten. Drei Mitangeklagten wird zur Last gelegt, die Spielerin nach dem Vorfall unter Druck gesetzt zu haben.

03.02.2025 06.07

Neben Rubiales werden Ex-Frauen-Nationaltrainer Jorge Vilda, der frühere Sportdirektor des Nationalverbandes RFEF, Albert Luque, sowie der ehemalige RFEF-Marketingchef Ruben Rivera auf der Anklagebank im Gericht in San Fernando de Henares bei Madrid Platz nehmen. Bis 19. Februar sind elf Verhandlungstage angesetzt, 27 Zeuginnen und Zeugen sind geladen. Hermoso soll schon als erste Zeugin am Montag aussagen, berichtete die spanische Sportnachrichtenwebsite Relevo.

Der damalige Funktionär hatte bei der Siegerehrung nach dem gewonnenen WM-Titel die Spielerin auf den Mund geküsst. Die Stürmerin widersprach der Aussage von Rubiales, das „Küsschen“ sei einvernehmlich erfolgt, und erstattete Anzeige. Die Staatsanwaltschaft wirft Rubiales einen sexuellen Übergriff vor und fordert insgesamt zweieinhalb Jahre Haft.



Foto: APA/AFP/Cesar Manso

Hermoso ist Rekordtorschützin des spanischen Teams

Spielerin unter Druck gesetzt

Ihm wird zudem vorgeworfen, im Anschluss an den Vorfall Druck auf die Spielerin ausgeübt zu haben. Dafür müssen sich auch die drei Mitangeklagten verantworten. Man habe die Spielerin nötigen wollen, in einem Video mit Rubiales dessen Version zu bestätigen. Zudem sei auf ihre Familie Druck ausgeübt worden. Der RFEF schreckte nicht einmal davor zurück, eine gefälschte Wortmeldung der Spielerin in Umlauf zu bringen. Den drei Männern drohen eineinhalb Jahre Haft.

Weltweite Schlagzeilen

Der Übergriff hatte weltweit für Aufsehen und wochenlange Debatten gesorgt, wobei von der spanischen Regierung bis zur UNO Kritik an Rubiales geäußert wurde. Der zeigte sich zunächst nur bedingt einsichtig, wetterte gegen Feminismus und bezeichnete sich als Opfer. Rubiales' Mutter schloss sich aus Protest gegen die ihrer Meinung nach „unmenschliche und blutige Jagd" auf ihren Sohn in einer Kirche der andalusischen Stadt Motril ein und trat mehrere Tage in den Hungerstreik.

Rubiales gesperrt

Knapp drei Wochen nach dem Vorfall erklärte Rubiales schließlich seinen Rücktritt und entschuldigte sich, Ende Oktober 2023 wurde er vom Weltverband FIFA für drei Jahre gesperrt. Auch der spanische Sportgerichtshof sperrte ihn für drei Jahre:

Eineinhalb Jahre wurden wegen des Kusses festgesetzt, weitere eineinhalb Jahre gab es, weil er sich während des WM-Finales an den Schritt gegriffen hatte.



Foto: APA/AFP/Thomas Coex

Rubiales war zunächst selbst Fußballer, 2018 wurde er zum Präsidenten des Spanischen Fußballverbandes

Höchstgericht: Einvernehmen entscheidet

Ob der Kuss auch strafrechtliche Folgen hat, entscheidet sich in den nächsten Wochen. Im Sommer des Vorjahres hatte das Höchstgericht des Landes ein Urteil bestätigt, demzufolge ein erzwungener Kuss einen sexuellen Übergriff darstellt. Es sei offensichtlich, dass „der flüchtige Kontakt eines nicht einvernehmlichen Kusses“ einen körperlichen Angriff auf das Opfer darstelle, hieß es in der Begründung des Gerichts.

Entscheidend in solchen Situationen sei das Einvernehmen, hieß es weiter. „Liegt dieses nicht vor, handelt es sich um einen sexuellen Übergriff.“ Verhandelt wurde der Fall eines Polizisten, der eine Frau in Gewahrsam geküsst hatte. Ein andalusisches Gericht verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von einem Jahr und neun Monaten.

Symbolfigur im Kampf gegen Sexismus

Sie habe nach dem erzwungenen Kuss geweint, sagte Hermoso in der Netflix-Dokumentation „Se acabo“ („Es ist vorbei“). Darin erzählte sie auch von dem Druck, dem sie ausgesetzt war. Der Fußballverband habe sie dazu zwingen wollen,

in einem Video zu behaupten, der Kuss sei „nichts als Freude, Euphorie“ gewesen. Es sei darum gegangen, „den Präsidenten zu schützen – selbst wenn das bedeutete, dass Jenni dafür geopfert werden musste“, sagte die Rekordnationalspielerin Alexia Putellas in der Dokumentation. Gemeinsam mit anderen Spielerinnen wird sie im Prozess auch als Zeugin aussagen.

Der Fall machte Hermoso, die inzwischen in Mexiko spielt, zu einer Symbolfigur im Kampf gegen Sexismus im Sport. Unter dem Hashtag #SeAcabo forderten die spanischen Fußballspielerinnen in den Onlinenetzwerken Frauen auf, Machogewalt und Ungerechtigkeit anzuprangern.

Ermittlungen auch wegen Korruption

Ermittelt wird gegen Rubiales auch noch in einem weiteren Fall: Er soll während seiner fünfjährigen Präsidentschaft Verträge mutmaßlich irregulär abgeschlossen haben. Unter diesen Verträgen sei auch die Vergabe der Austragung des spanischen Supercups an Saudi-Arabien, die Rubiales in Zusammenarbeit mit dem früheren Barcelona-Profi und heutigen Geschäftsmann Gerard Pique unter Dach und Fach brachte.

Die Vorwürfe lauten unter anderem auf Korruption im Geschäftsverkehr, unlautere Verwaltung und Geldwäsche. Im Frühjahr 2023 gab es deswegen mehrere Razzien, Rubiales wurde im April kurzzeitig in Polizeigewahrsam genommen. Verfahren wurde bisher keines eingeleitet.

red, ORF.at/Agenturen

Links:

- RFEF (https://rfef.es/es)
- Relevo-Artikel (https://www.relevo.com/futbol/jenni-hermoso-primera-declarar-juicio-20250120162350-nt.html)

Internationale Pressestimmen zum Fall Rubiales

»Das gesamte Modell Fußball gehört auf den Prüfstand«

»Das stinkt zum Himmel« – die internationale Presse ist sich einig wie selten: Der Fall Rubiales reicht längst über Spanien heraus, er sagt viel über das System Fußball aus.

29.08.2023, 12.35 Uhr

3 Min



Spaniens umstrittener Fußballboss Luis Rubiales Foto: Oscar J. Barroso / ZUMA Wire / IMAGO

ANZEIGE

Spanien:

»La Vanguardia«: »Es stinkt zum Himmel in der Welt des Königssports. Jetzt müssen alle Anstrengungen unternommen werden, die Welt des Fußballs zu erneuern. Der einfachste aber zugleich gefährlichste Weg wäre, eine oder mehrere Personen auszutauschen und so den Eindruck zu erwecken, die Krise sei vorbei. Tatsächlich aber ist es notwendig, das gesamte Modell Fußball auf den Prüfstand zu stellen und sich darum zu bemühen, ein besseres, gesünderes, gleicheres, transparenteres und somit gerechteres System zu schaffen.«

»El Mundo«: »Rubiales ist eine amoralische Figur, die sich der Verantwortung ihres Amtes nicht bewusst ist. Bleibt er, wird er sich völlig ungestraft fühlen und dementsprechend verhalten … Sein Management ist voller Unregelmäßigkeiten und Interessenkonflikte: der Skandal um Millionenprovisionen für die Austragung des [spanischen] Supercups in Saudi-Arabien; eine Party mit Frauen auf einem Verbandstag; die Bespitzelung von Journalisten. Es muss sich noch viel im Verband ändern, bis er eine saubere Organisation wird. Und es muss noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, damit der Fußball nicht länger Verhalten und Personen duldet, die in einer Gesellschaft des 21. Jahrhunderts keinen Platz haben.«

ANZEIGE

Norwegen:

»Aftenposten«: »Die Fußball-Weltmeisterschaft war ein neuer Durchbruch, aber weiterhin stehen mächtige Männer den Frauen im Weg. Spaniens WM-Sieg hätte ein Tag des Glücks für die Nation sein sollen. Aber die Ehrung der Spielerinnen wurde vom Verhalten des spanischen Fußballpräsidenten überschattet. Die Spielerinnen verdienen einen ganz anderen Respekt als den, der ihnen gezeigt wurde. Die Fifa hat Rubiales für 90 Tage suspendiert, seine Tage als Präsident scheinen gezählt. Aber der Fußball sollte sich fragen, warum Führungskräfte wie er überhaupt so mächtig werden. Und warum es an den Frauen liegt, gegen solche Kräfte zu kämpfen. Nur dann kann dies zu einem äußerst notwendigen Wendepunkt werden.«

ANZEIGE

Belgien:

»De Standaard«: »Genau wie in vielen anderen Ländern wütet in Spanien ein Kulturkampf, befeuert von Männern, die nicht wissen, wie sie mit mündigen Frauen umgehen sollen … Politische Parteien haben den Fall aufgegriffen – eine Entlassung wegen eines Kusses ist ein ideales Symbol in diesem Kulturkampf. Aber immer mehr bekannte Namen, Fußballmannschaften und Sponsoren distanzieren sich vom Vorsitzenden. Es wird interessant sein zu verfolgen, ob Rubiales mit Schimpf und Schande weggejagt oder von einer politischen Partei aufgenommen wird, die mit seiner

Opferrolle Stimmen gewinnen will. Erst dann wissen wir, wie weit der Feminismus in Spanien ist.«

ANZEIGE

Mehr zum Thema

Spanischer Fußball: Präsidenten der Regionalverbände fordern Rubiales zum Rücktritt auf

Kuss-Skandal um Luis Rubiales: Immerhin seine Mutter steht noch zu ihm Von Steffen Lüdke

DFB und der Fall Rubiales: Das dröhnende Schweigen im deutschen Fußball
Ein Kommentar von Peter Ahrens



Ungarn:

»Nepszava«: »Dem Frauen-Fußball ist es nach Jahrzehnten ausdauernder Arbeit gelungen, sich Anerkennung zu verschaffen und populär zu werden. Doch Skandale dieser Art werfen ein Schlaglicht darauf, dass Frauen auch jenseits des Spielfelds mehr leisten müssen, um nicht anders behandelt zu werden als Männer. In den Fußballverbänden wiederum ist noch die Männerherrschaft bestimmend. Nach dem Fall Rubiales geht es vor allem darum, sie zu beenden.«

Österreich:

»Der Standard«: »Der Protest blieb hauptsächlich weiblich. Dass sich nur wenige lobenswerte Einzelne solidarisieren, dass nur einige Teams zur Minimalgeste von bedruckten Aufwärmleibchen greifen, ja dass Rubiales glauben kann, mit seiner jenseitigen Angriffsrede vor der Verbandsversammlung samt Täter-Opfer-Umkehr durchzukommen, dass der europäische Fußballverband kein Wort zu den Taten seines Vizepräsidenten verliert, dass honorige Funktionäre wie Bayerns Karl-Heinz Rummenigge den Kuss »absolut okay« finden – all das spricht Bände über das System Fußball. Rubiales mag schon ein besonderes Exponat sein, doch der beliebteste Sport der Welt beherbergt und toleriert zu viele

selbstgerechte Machos, vor allem an seiner Spitze. Auch deshalb muss die Debatte nun groß geführt werden – bis auch der letzte Teilzeit-Sexist verstanden hat, dass im Sport gesellschaftliche Mindeststandards gelten.«

aha/sid

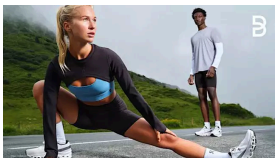
Startseite Feedback

ANZEIGE



imm-muenze.at
45 Jahre Flagge: Der exklusive Goldbarren – n…

ANZEIGE



BREUNINGER.COM
Elevate Your Experience – Powered by…

ANZEIGE



Heroes of History
Zeit am PC Totschlagen?… Dieses Spiel hält Dich die ganze Nacht wach.…

ANZEIGE



neuroprofitai.com
Die neue KI zum Geldverdienen erobert ganz…

ANZEIGE



Quiz Genius
Im Durchschnitt schafft man nur … Können Sie den Durchschnitt von 7 Punkten…

ANZEIGE



imm-muenze.at
Günstiger Einstieg in echtes Gold –…

Aktuell in diesem Ressort

Im Alter von 29 Jahren...

US-Schachgroßmeister Daniel Naroditsky ist tot